



WIESBADEN
LANDESHAUPTSTADT

Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung



**Wiesbadener
Monitoringsystem
zur Ausländerintegration**

Bericht 2004

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden

Bezug

Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-25 83
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de

Statistische Auskünfte

Tel.: 06 11/31-24 03
E-Mail: statistik@wiesbaden.de



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

1. Das Wiesbadener Monitoringsystem

Monitoringsystem als Element der Wiesbadener Integrationsberichterstattung

Das Wiesbadener Monitoringsystem zur Ausländerintegration ist Bestandteil des verabschiedeten Integrationskonzeptes der Stadt Wiesbaden (vgl. Beschluss Nr. 0046 der Stadtverordnetenversammlung vom 12.02.04).

Es verfolgt das Ziel,

- den Stand des Integrationsprozesses,
- eingetretene Wirkungen und
- Veränderungen der Kontextbedingungen der Integrationspolitik

regelmäßig aufzuzeigen und zu überprüfen.

Wiesbadener Verständnis von „Integration“

Die Wiesbadener Politik versteht unter Integration „den dauerhaften Prozess der Eingliederung von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund in die Aufnahmegesellschaft sowie die Angleichung ihrer Lebenslagen ohne Aufgabe der jeweils eigenen kulturellen Identität“ (vgl. Integrationskonzept 2004).

Dimensionen des Integrationsprozesses

Sie gliedert den Integrationsprozess in vier Dimensionen:

- Strukturelle Integration
(= Eingliederung der Migranten in Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft)
- Kulturelle Integration
(= Spracherwerb und Entwicklung neuer kultureller Muster)
- Soziale Integration
(= Eingliederung in private Sphären der Aufnahmegesellschaft) sowie
- Identifikatorische Integration
(= Zugehörigkeitsgefühl).

Definition und Gliederung werden vom Monitoringsystem aufgegriffen und entsprechende Kennzahlen gebildet. Hiernach hat der Integrationsprozess in Wiesbaden folgenden Stand erreicht:

2. Ergebnisse

2.1 Strukturelle Integration

Das Ausmaß der strukturellen Integration zeigt kein einheitliches Bild:

*Rechtliche Integration
weit fortgeschritten*

- Die rechtliche Integration ist vergleichsweise weit vorangeschritten ist. Rund 60 % der in Wiesbaden lebenden Ausländer und Ausländerinnen verfügen über einen sicheren Aufenthaltstitel.

*Handlungsbedarf bei der
Integration in das Bildungssystem*

- Die Integration der ausländischen Bevölkerung in das Bildungssystem bleibt dagegen eine wichtige Zukunftsaufgabe. Im letzten Jahr hat insbesondere der Anteil ausländischer Berufsschüler/innen ohne Ausbildungsvertrag sprunghaft zugenommen. So blieben 2003/2004 immerhin 27,7 % der Berufsschüler/innen ohne deutschen Pass ohne Ausbildungsvertrag, während es in der Vergleichsgruppe der Deutschen „nur“ 10,8 % waren.

*Deutliche nationalitäts- und
geschlechtsspezifische Unter-
schiede in der Bildungsbeteiligung*

Nach wie vor groß sind auch die Unterschiede im Schulbesuch von deutschen und ausländischen Kindern: Der Anteil der Gymnasiasten ist unter den ausländischen Kindern an weiterführenden Schulen mit 23,7 % nur halb so groß wie bei den deutschen (57,4 %), und immerhin fast jede/r 7. ausländische Jugendliche (14 %) verlässt die Schule ohne Schulabschluss. Dabei zeigt die Bildungsbeteiligung ausländischer (und deutscher) Kinder deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Mädchen sind in mittleren und höheren Bildungsgängen sehr viel häufiger vertreten als Jungen. Ausländische Jungen bleiben – unter dem Gesichtspunkt der Schulkarriere - Problemkandidaten.

*Arbeitsmarktintegration stagniert
bzw. gestaltet sich schwierig*

- Auch die Arbeitsmarktintegration der ausländischen Bevölkerung gestaltet sich schwierig. Die „Arbeitslosenquote“ liegt bei den Ausländern um 3 %-Punkte über der der Deutschen und ist zudem in 2003 stärker gestiegen als in der Vergleichsgruppe der Arbeitnehmer mit deutschem Pass. Auffällig ist ein wachsender Anteil geringfügig Entlohnter unter den ausländischen Beschäftigten. Lediglich für das Segment der Jugendarbeitslosigkeit kann – bei insgesamt hohem Niveau - kein Unterschied zwischen Deutschen und Ausländern festgestellt werden.

*Segregationstendenzen
auf dem Wohnungsmarkt
rückläufig*

- Die räumliche Konzentration der ausländischen Bevölkerung auf bestimmte Wohnquartiere ist weiterhin rückläufig. Dies spricht dafür, dass sich die Position der ausländischen Bevölkerung auf dem Wohnungsmarkt verbessert hat bzw. der Wohnungsmarkt durchlässiger wird.

*47,4 % der 6-Jährigen
mit Migrationshintergrund zeigen
deutliche Defizite der deutschen
Sprache*

2.2 Kulturelle Integration

Im Mittelpunkt der kulturellen Integration steht der Erwerb der deutschen Sprache als entscheidende Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in Deutschland und damit das Gelingen der Integration. Der Spracherwerb sollte möglichst frühzeitig erfolgen. Eine systematische Untersuchung der Deutschkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund fand erstmals im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen 2003 des Gesundheitsamtes statt. Bei insgesamt 47,4 % der einzuschulenden Migrantenkinder wurden deutliche Defizite der deutschen Sprache hinsichtlich Wortschatz, Satzaufbau und/oder Sprachverständnis festgestellt, die einen entsprechenden Handlungsbedarf nach sich ziehen. Der Befund betraf auch hier die untersuchten ausländischen Jungen (48,2 %) stärker als die Mädchen (46,5 %).

*Keine neuen Daten
zur sozialen Integration*

2.3 Soziale Integration

Die soziale Integration bildet das Ausmaß der sozialen Beziehungen zwischen Zuwanderern und Aufnahmegesellschaft ab. Neue Messergebnisse liegen hierzu nicht vor.

*Mehr Einbürgerungen,
aber weiterhin geringe Ein-
bürgerungsrate*


2.4 Identifikatorische Integration

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung, die von ihrem Einbürgerungsrecht Gebrauch machen, ist im Jahre 2003 in Wiesbaden etwas angestiegen. Auf Bundes- wie Landesebene ist die Zahl der Einbürgerungen 2003 hingegen leicht gesunken. Allerdings liegt die Einbürgerungsrate mit 3,9 Personen je 100 Anspruchsberechtigte immer noch vergleichsweise niedrig. Dies verkennt nicht, dass auch ohne die Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit eine Identifikation mit dem Gemeinwesen bzw. ein Zugehörigkeitsgefühl zur Aufnahmegesellschaft entstehen kann.

Wiesbadener Monitoringsystem zur Ausländerintegration							
Indikator	Jahr	Werte					
		Ausländer			Deutsche		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
▶ A. Strukturelle Integration							
▶ A.1 Rechtliche Integration							
A.1.1 Anteil der Ausländer mit einem „sicheren“ Aufenthaltsstatus (in %)	2000 2002 2003	59,0 59,9 60,1	59,0 60,9 61,1	59,0 58,9 59,1	X X X	X X X	X X X
A.1.2 Anteil der Ausländer mit Anspruch auf Einbürgerung (in %)	2000 2002 2003	48,1 49,1 49,1	47,8 48,6 48,7	48,5 49,6 49,6	X X X	X X X	X X X
▶ A.2 Integration in das Bildungssystem							
A.2.1 Anteil der Kinder mit/ohne Migrationshintergrund mit einem Kindergartenbesuch unter 2 Jahren (in %)	2002 2003	16,1 16,4	17,1 19,1	15,0 15,3	6,0 5,4	6,0 5,0	6,0 5,9
A.2.2 Anteil der Gymnasialschüler an weiterführenden Schulen (in %)	1996/97 2002/03 2003/04	26,1 24,3 23,7	. 23,1 23,0	. 25,5 24,4	58,9 57,2 57,4	. 54,6 55,0	. 59,7 59,6
A.2.3 Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss (in %)	1993 1996 2001 2002 2003	20,8 21,2 17,2 13,9 14,0	. . . 21,4 17,2 16,9	. . . 13,0 10,6 11,0	5,3 5,7 6,7 5,4 4,7	. . . 7,4 5,8 5,8	. . . 5,9 4,9 3,8
A.2.4 Anteil der Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (in %)	1991 1997 2001 2002 2003	20,3 29,5 22,9 22,0 27,7	. 33,0 27,1 26,5 32,5	. 24,4 17,4 16,2 21,2	5,2 10,5 7,8 9,0 10,8	. 11,2 8,8 9,9 11,8	. 9,8 6,6 7,9 9,7
▶ A.3 Integration in den Arbeitsmarkt							
A.3.1 Anteil der Beschäftigten ohne bzw. ohne anerkannte Berufsausbildung (in %)	1991 1996 2001 2002 2003	46,5 42,0 38,1 36,5 35,8	44,8 41,6 37,5 36,8 36,2	49,1 42,7 39,1 36,0 35,3	17,8 14,4 14,8 14,2 13,6	15,5 12,7 14,0 13,5 13,0	20,4 16,1 15,7 14,9 14,3
A.3.2 Anteil der geringfügig Entlohten an allen Beschäftigten (in %)	2001 2002 2003	11,6 10,7 13,4	9,6 8,7 9,2
A.3.3 Anteil der Arbeitslosen unter den 21- bis 60-Jährigen (in %)	1995 2002 2003	8,5 9,4 10,8	11,1 11,4 13,2	5,7 7,3 8,3	4,9 6,8 7,8	6,5 7,8 9,0	4,4 5,8 6,6
A.3.4 Anteil der unter 25-Jährigen Arbeitslosen (in %)	1992 1997 2002 2003	19,6 15,1 11,4 12,1	. . . 10,5 11,7	. . . 12,9 12,9	14,1 10,6 11,5 12,8	. . . 11,1 12,9	. . . 12,0 12,6
▶ A.4 Integration in den Wohnungsmarkt							
A.4.1 Konzentration der ausländischen Bevölkerung auf bestimmte Wohngebiete (Segregationsindex)	1983 1992 2002 2003	34,7 30,1 27,7 27,0	X X X X	X X X X	X X X X	X X X X	X X X X
. Zahlen nicht verfügbar X Aussage nicht sinnvoll * kleine Fallzahlen - Trendaussage							

Wiesbadener Monitoringsystem zur Ausländerintegration							
Indikator	Jahr	Werte					
		Ausländer			Deutsche		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
► B. Kulturelle Integration							
► B.1 Werteannäherung							
B.1.1 Geburten je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren	1995-97	X	X	67	X	X	41
	2000-02	X	X	68	X	X	41
	2001-03	X	X	67	X	X	40
B.1.2 Anteil der Bevölkerung in 5- und mehr Personenhaushalten (in %)	2000	19,7	X	X	9,0	X	X
	2002	18,4	X	X	9,2	X	X
	2003	18,4	X	X	9,3	X	X
► B.2 Spracherwerb							
B.2.1 Anteil der Kinder mit/ohne Migrationshintergrund mit erheblichen Defiziten der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern (in %)	2003	47,4	48,2	46,5	5,9	5,9	6,0
► C. Soziale Integration							
► C.1 Aufenthaltsdauer/Bleibeabsichten							
C.1.1 Anteil der Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer in Deutschland von 20 Jahren und mehr (in %)	2000	29,0	29,7	28,2	X	X	X
	2002	30,3	31,4	29,1	X	X	X
	2003	30,2	31,4	28,9	X	X	X
C.1.2 Anteil der in Deutschland geborenen oder vor dem 7. Geburtstag eingereisten Ausländer an allen Ausländern (in %)	1997	33,3	32,2	34,7	X	X	X
	2000	32,2	31,3	33,1	X	X	X
	2002	31,4	31,5	31,4	X	X	X
	2003	31,1	31,3	30,8	X	X	X
► C.2 Multikulturelles Zusammenleben							
C.2.1 Anteil der seit den letzten 3 Jahren verheirateten Ausländer mit Ehepartner ohne Migrationshintergrund (in %)	2001-03	35,6	33,7	37,2	X	X	X
C.2.2 Anteil der mit Personen ohne Migrationshintergrund zusammenlebenden Ausländer an allen Ausländern in Mehrpersonenhaushalten - 18 Jahre und älter (in %)	2003	21,3	X	X	X	X	X
. Zahlen nicht verfügbar X Aussage nicht sinnvoll * kleine Fallzahlen - Trendaussage							



Wiesbadener Monitoringsystem zur Ausländerintegration							
Indikator	Jahr	Werte					
		Ausländer			Deutsche		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
▶ C.3 Sozialkontakte zwischen Deutschen und Ausländern							
C.3.1 Anteil der Deutschen, die Kontakte zu Ausländern ...							
- am Arbeitsplatz	2002	X	X	X	51,9	59,8	44,9
- in der Wohngegend	2002	X	X	X	62,7	63,0	62,4
- in der Familie/Verwandtschaft	2002	X	X	X	31,8	30,5	32,9
- im Freundes-/Bekanntenkreis haben (in %)	2002	X	X	X	71,2	76,5	66,7
C.3.2 Anteil der Befragten, die nachbarschaftliches Zusammenleben <i>in ihrer Wohngegend</i> als „weniger gut“ oder „schlecht“ beurteilen (in %)	2002	15,3 *	X	X	20,6	20,2	20,8
C.3.3 Anteil der Befragten, die das Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern <i>im gesamten Stadtgebiet</i> als „weniger gut“ oder „schlecht“ beurteilen (in %)	2002	23,0 *	X	X	25,7	23,2	27,9
▶ D. Identifikatorische Integration							
▶ D.1 Einbürgerungen							
D.1.1 Einbürgerungen je 100 Anspruchsberechtigte	2000	4,2	4,2	4,1	X	X	X
	2002	3,2	3,3	3,1	X	X	X
	2003	3,9	3,9	3,9	X	X	X
. Zahlen nicht verfügbar							
X Aussage nicht sinnvoll							
* kleine Fallzahlen - Trendaussage							